



Zwangsarbeiterbaracken
Wilhelm-Raabe-Weg 23

Die Bredel-Gesellschaft hat die letzten, weitgehend im Originalzustand erhaltenen Zwangsarbeiterbaracken Hamburgs vor dem geplanten Abriss gerettet und saniert. In dem Lager waren während des Krieges niederländische, italienische, französische und belgische Zwangsarbeiter untergebracht, die u. a. zu Tarnarbeiten auf dem Flughafengelände und zur Arbeit in der Rüstungsproduktion bei Röntgen-Müller (Philips-Konzern) eingesetzt wurden. In der seit 2008 unter Denkmalschutz gestellten ehemaligen Wohnbaracke erinnert der Verein mit Dauerausstellungen an das ehemalige Zwangsarbeiterlager der Firma Kowahl & Bruns, den Kriegsverbrecherprozess gegen Emil Bruns sowie an den Arbeitseinsatz polnischer Jüdinnen aus dem KZ Sasel durch diese Firma. Eine weitere Ausstellung informiert über die unterschiedlichen Formen der NS-Zwangsarbeit in Hamburg.

Dauerausstellung

in den Zwangsarbeiterbaracken

Wilhelm-Raabe-Weg 23, S-Bahn Flughafen
Jeden 1. Sonntag im Monat, 14–17 Uhr

Willi-Bredel-Gesellschaft

Geschichtswerkstatt e.V.

Ratsmühlendamm 24, 22335 Hamburg

Tel. 040 - 591107

willi-bredel-gesellschaft@t-online.de

www.Bredelgesellschaft.de

Geöffnet: Di 15–18 Uhr und nach Vereinbarung

Aufnahmeantrag

Ich will Mitglied der Willi-Bredel-Gesellschaft –
Geschichtswerkstatt e.V. werden.

Ich zahle ab _____

einen Jahresbeitrag von _____ EUR

Ich ermächtige die Willi-Bredel-Gesellschaft, meinen
Jahresbeitrag von mind. 30 EUR bis auf Widerruf zu
Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

IBAN _____

Bank / Sparkasse _____

Name _____ Vorname _____

Straße und Hausnr. _____

Postleitzahl _____ Ort _____

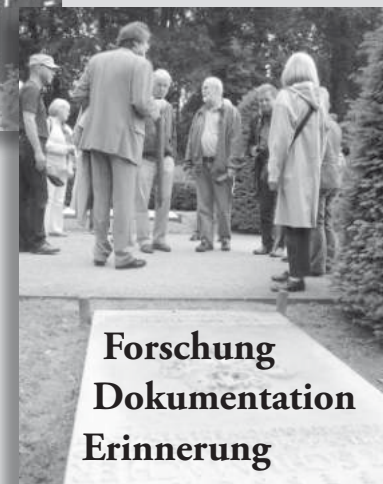
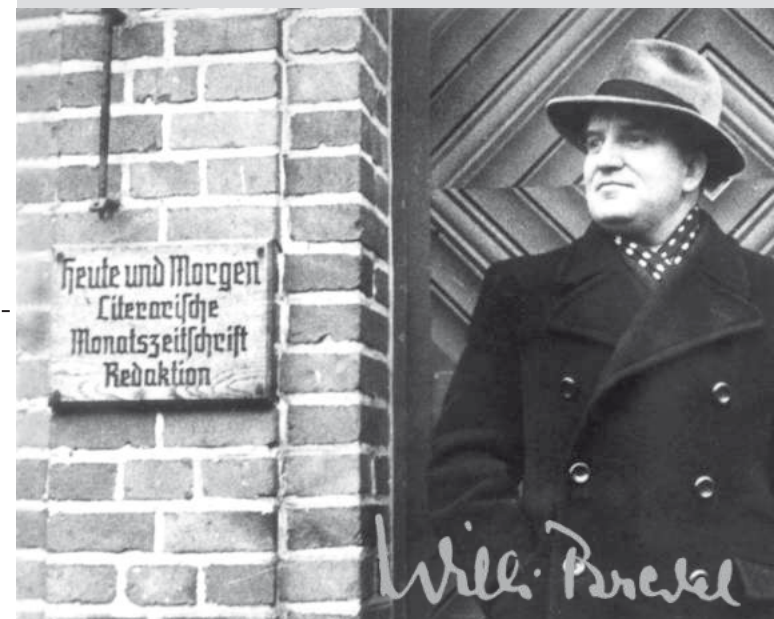
Geburtsdatum _____ Telefon _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Stand: September 2024

Geschichtswerkstatt e.V.



**Forschung
Dokumentation
Erinnerung**

Willi Bredel – Stimme des Widerstands



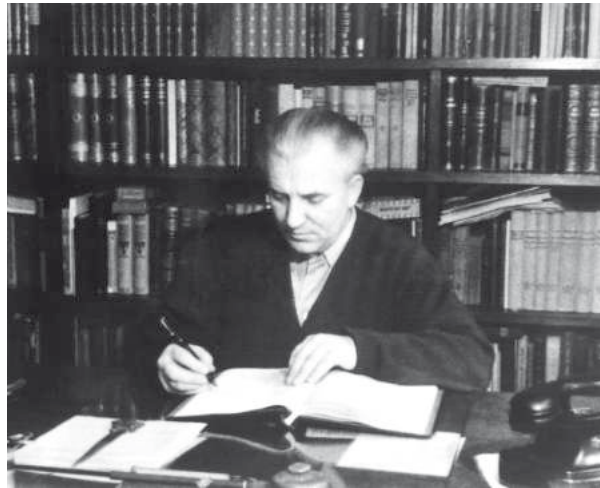
Die Willi-Bredel-Gesellschaft – Geschichtswerkstatt e. V. ging 1988 aus einer Bürgerinitiative für die Einrichtung einer Gedenkstätte im Torhaus des ehemaligen Konzentrationslagers Fuhlsbüttel hervor. Der Arbeiterschriftsteller Willi Bredel war 1933/34 in diesem Hamburger KZ inhaftiert.

Durch seinen dokumentarischen Roman „Die Prüfung“ wurde die Weltöffentlichkeit erstmals in literarischer Form über Unterdrückung, Leiden und Widerstand in einem KZ des „Dritten Reiches“ informiert. Wie kein anderer Autor hat er die Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung literarisch gestaltet. Bredel war aber nicht nur literarischer Begleiter der Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandes, sondern er beeinflusste auch aktiv die politischen Auseinandersetzungen seiner Zeit: Als Betriebsrat, als Redakteur, als Partei- und Kulturpolitiker und auch, mit der Waffe in der Hand, im Spanischen Bürgerkrieg.



Buchtitel „Die Prüfung“,
Erstausgabe 1935

Nachlass und Vermächtnis



Willi Bredel in seinem Arbeitszimmer, Schwerin 1946

Die Bredel-Gesellschaft unterhält im alten Fuhlsbüttler Kinoblock ihr Büro, ein Archiv und eine Bibliothek zur Regionalgeschichte, zum antifaschistischen Widerstand und zur Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung mit über 4.000 Bänden. Hier befinden sich auch zahlreiche Sammlungsstücke und Dokumente zu Leben und Werk von Willi Bredel (1901–1964): seine Bücher in unterschiedlichen Auflagen, darunter viele Erstausgaben und Autographen, zahlreiche Fotos, Gemälde, sowie den Schreibtisch, die Schreibmaschine und andere Gegenstände aus seinem Nachlass.

Die Bredel-Gesellschaft vertritt auch die Urheberrechte an Bredels Werken. Seine Privatbibliothek mit ca. 6.000 Bänden hat das Dortmunder Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt in Form einer Autorenbibliothek als Dauerleihgabe des Vereins in seinen Bestand übernommen.

Stadtteilgeschichte

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Vereins ist sein Engagement für eine kritische Aufarbeitung der Stadtteilgeschichte in Hamburgs Norden. Neben Vorträgen, Zeitzeugenveranstaltungen und Exkursionen führt die Bredel-Gesellschaft Rundgänge in den Stadtteilen Fuhlsbüttel, Ohlsdorf, Klein Borstel und Langenhorn sowie Rundgänge und Fahrradfahrten über den Friedhof Ohlsdorf durch. Auch die seit 1992 jährlich im Monat November organisierten „Fuhlsbütteler Filmtage“ sind zu einer Institution geworden.



Jährlich gibt der Verein einen etwa 70 Seiten umfassenden, reich illustrierten „Rundbrief“ heraus, der über die Aktivitäten des Vereins informiert und Forschungsergebnisse vorstellt. Zudem wurden im Laufe der Jahre eine Reihe von Publikationen veröffentlicht. Die Bredel-Gesellschaft initiierte bzw. unterstützte die Verlegung von über 40 Stolpersteinen im Stadtteil Fuhlsbüttel, die vorwiegend an ermordete jüdische Bürger und an Opfer aus der Arbeiterbewegung erinnern. Der Verein engagiert sich auch für den Denkmalschutz und den Erhalt historischer Bauten.